

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 3.

Freitag den 10. Januar

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement: Preis in Nagold jährlich 1 fl. 20 kr., halbjährlich 60 kr., vierteljährlich 40 kr. — Einrückung & Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Waffende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

A. Oberamt Nagold. Nachdem zu Folge höchster Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 31. December v. J. eine neue Wahl der Abgeordneten zur 2ten Kammer der Stände-Versammlung nach den Bestimmungen der §§. 133—154 der Verfassungs-Urkunde und der Instruktionen vom 6. Decbr. 1819 und 15. Novbr. 1831, beziehungsweise der Ministerial-Verfügungen vom 29. Mai 1833 und 21. Mai 1834, angeordnet worden, so ist zur Wahl des Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Nagold

Dienstag der 2. und Mittwoch der 29. Januar d. J.

bestimmt worden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß an die Wahlmänner noch besondere Vorladungen ergehen werden.

Die Orts-Vorsteher haben dieß in ortsüblicher Weise in den Gemeinden bekannt zu machen.

Den 9. Januar 1862.

Königl. Oberamt. Bölg.

3^{te} Ueberberg.
Oberamts Nagold.

Im Ueberberger Gemeinde-Bald Schultzeberg wurde am 27. d. Mts. eine **Holz-Axt** und ein **Griff** gefunden, welche wahrscheinlich ein Holzdieb dort liegen ließ. Es wird der rechtmäßiger Eigentümer öffentlich aufgefodert, diese Gegenstände innerhalb 20 Tagen gegen Ersatz der Kosten bei dem Unterzeichneten abzuholen, da nach Ablauf dieses Termins dieselben dem Finder zuerkannt werden.

Den 28. Dezbr. 1861.

Schultzebergamant.
Kübler.

2^{te} Besenfeld.
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Fahrrad-Versteigerung.



In der Verlassenschafts-Teilungssache des kürzlich verstorbenen Hofbauern Johann Georg Mast von hier, findet in dessen Wohnhaus — an der Straße von Freudenstadt nach Wildbad gelegen — ein größerer Fahrrad-Verkauf im öffentlichen Aufstreich statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zum Verkauf kommen:

am Dienstag den 14. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an,

1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 1 Stier, 4 Kühe, 6 Kinder, 1 fettes Schwein, 2 Läufer-Schweine, sodann ein Vorrath von Roggen, Haber, Gerste, Holz und Dünger;

am Mittwoch den 15. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an,

ca. 300 Str. Heu und Dehnd, ca. 300 Stück unausgedroschene Haber- und Roggen-Garben, der Vorrath an Roggen und Haber-Stroh, 2 ausgerüstete Wagen, 1 kleineres Wagen, 1 Pflug und 1 Egge;

am Donnerstag den 16. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an,

der Vorrath an Kraut, Rüben, Kartoffeln, sodann die übrigen Haus-Geräthschaften, namentlich Kleider, Schreinwerk,

Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr und verschiedener allgemeiner Hausrath, auch Fuhr-Geschirr.

Die Abgabe der verkauften Fahrrad geschieht nur gegen sogleich baare Bezahlung.

Den 6. Januar 1862.

Die Theilungs-Behörde.
vdt. Amts-Notar Schmidt.

2^{te} Besenfeld.
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Verkauf eines Hofguts mit schönen Waldungen.



Auf das kürzlich erfolgte Ableben des Hofbauern Johann Georg Mast von hier wird dessen gesammt-Nachlaß an Liegenschaft am

Freitag den 17. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an,

auf dem Rathhaus zu Besenfeld zum ersten Aufstreichs-Verkauf gebracht.

Diese Liegenschaft besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und gewölbtem Keller — an der Hauptstraße nach Wildbad gelegen,

1/2 Mrg. 12,2 Mth. Hofraum, einem Antheil an der Sägmühle im Poppeithal und an der im Schorrenthal,

ca. 23 Mrg. Acker in 3 Parzellen,

" 18 " Wiesen in 5 Parzellen,

" 1 1/2 Mrg. Wald in 12 Parzellen,

" 55 Mrg. Weide in 10 Parzellen.

Die Waldungen sind zum größern Theil mit schönem, handbarem Holz versehen.

Sämmtliche Liegenschaft befindet sich auf hiesiger Markung.

Zu diesem Verkaufe werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige — der Verkaufs-Commission unbekante — Steigerer sich über einen entsprechenden Vermögens-Besitz auszuweisen haben.

Den 7. Januar 1862.

Die Theilungs-Behörde.
vdt. Amts-Notar Schmidt.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig.

Sehr gute baumwollene Webgarne

aller Nummern in blau, weiß und roth gebe ich von größerem Vorrath, trotz Aufschlags, noch zu den vorjährigen Preisen und darunter ab, um schnell damit zu räumen.

J. G. Börner.

Altenstaig.

Eine größere Parthie **Griffel** jeder Größe und Form kann ich, ausnahmsbillsigen Einkaufs wegen, zu um 50 Prozent niedrigeren Preisen erlassen als sonst; schönste **Schiefertafeln** beinahe ebenso.

J. G. Börner.

Nagold.

Frauen-Verein.

Die Arbeiten des Frauenvereins für die hiesigen Armen werden am nächsten Mittwoch den 15. Januar, Nachmittags 1/2 2 Uhr, im Zeller'schen Saale wieder beginnen, und werden hierzu die Frauen und Jungfrauen, die gerne Antheil nehmen, freundlich eingeladen.

Defan Freihofen.

2^{te} Altenstaig.
Wahlsache.

Da nunmehr eine Neuwahl von Abgeordneten in die Ständekammer vorgenommen wird, hat unser seitheriger Abgeordneter, Herr Kaufmann Koch in Rohrdorf, mehreren an denselben ergangenen dringenden Aufforderungen, eine Wiederwahl anzunehmen, Rechnung getragen und sich entschieden hiefür erklärt.

Wir werden daher, um allen weiteren Wahlagitationen vorzubeugen, Herrn Koch einstimmig wieder erwählen, da derselbe bisher seinen Pflichten als Abgeordneter des Bezirks nach Kräften getreu nachgekommen ist, wofür wir demselben auf diesem Wege unsern Dank aussprechen. Mehrere Wähler.

Altenstaig's.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache für Schule und Haus.

Nach den Regeln der württembergischen Oberschulbehörden und mit Beziehung der sogenannten Fremdwörter verfaßt von
Dr. Ferdinand Scholl,
Professor an der mittleren Abteilung des königlichen Gymnasiums zu Stuttgart.
Preis 1 fl. 30 fr.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart

macht hiedurch bekannt, daß sie Herrn **Gottlob Knodel**, Kaufmann in Nagold, zu ihrem Agenten für diesen Bezirk bestellt habe.

Derselbe wird Anträge auf

Renten-, Capital- & Pensions-Versicherungen,

sowie auch auf die neu gegründete **Lebens- & Ueberlebens-Versicherung** entgegennehmen, und überhaupt Auskunft über Angelegenheiten der Renten-Anstalt erteilen. Wir machen auf die billigen Prämien-Sätze der Letzteren besonders aufmerksam und laden zu zahlreicher Theilnahme um so mehr ein, als die Anstalt auf Gegenseitigkeit gegründet, und jeder Theilnehmer auch Mitglied ist.

Statuten, Prospekte und Rechenschafts-Berichte pro 1860 wird unser Herr Agent gratis ausgehen.

Stuttgart, im Dezbr. 1861.

Der Verwaltungs-Rath.

Bildberg.

Wirthschafts-Verkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen, die ihr erblich zugefallene

Gastwirthschaft zum Lamm,

mit dinglichem Rechte, zu verkaufen, welche sich in dem bestesten Theile der Stadt, dem Rathhause gegenüber, befindet. Zwei zusammenhängende Gebäude, in gutem baulichem Zustande, mit vorzüglichen Felsenkellern, Gemüsegarten und Hofraum, mit Schwein- und Hühnerstall, bieten sowohl zum Wirthschafts-Betriebe, einschließlich der Branntweinbrennerei, als auch zur Bäckerei und Ausübung des Metzger-Gewerbes die umfassendsten Räumlichkeiten; auch kann Raum in der Scheune abgegeben werden. Das Wirthschaftsgebäude gewährt eine reizende Aussicht ins Nagoldthal. Die Wirthschaft und seither mit ihr betriebene Bäckerei erfreute sich immer einer Frequenz, die sich in dem Besitz eines thätigen Mannes vor- ausichtlich noch steigern würde.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen, mit mir in Unterhandlung zu treten, und bemerke ich mir noch, daß die Kaufsbedingungen möglichst billig gestellt werden.

Dr. Romberg's Wittve.

21^a Aidingen, Oberamt Böblingen.

Hopfenstangen-Gesuch.

Ich brauche im Laufe der nächsten 4 Monate 9—1200 Stück rothtannene Hopfenstangen, von 29 bis 33' lang, welche nach Nagold geliefert werden können.

Die Besitzer solcher wollen ihre Offerte entweder an mich oder an Schwanenwirth Günther's Wittve in Nagold ergehen lassen.

Den 7. Januar 1862.

Schultzeis Maurer.

31^a Nagold.

Schlitten-Verkauf.



Einen ganz neuen, gut beschlagenen Fuhrmannsschlitten, sowie einen neuen Kasten-schlitten und einen älteren Reiter verkauft

Adlerwirth Kohler.

21^a Paiterbach.

Es ist mir ein kleiner **Kanonen-Ofen** und etwas **Robr**, bereits noch neu, entbehrlich geworden, welche sich sehr gut für eine Werkstätte eignen würden.

Den 8. Januar 1862.

Michael Giting, Schreiner.

21^a Nagold.

Magd-Gesuch.

Bis Lichtmess wird in eine kleine Familie eine Magd gesucht, die in der Haushaltung bewandert und auch etwas Defonomie versteht; wo? sagt die

Redaktion d. Bl.

21^a Nagold.

Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich so gleich **400 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Engelwirth Dürer.

21^a Sulz Dorf,

Oberamt Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen **300 fl.** Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat.

Michael Köhler,

Pfleger.

Nagold.

Geld-Antrag.

140 fl. Pflegschaftsgeld, von welchen eine Aufkündigung nicht leicht zu befürchten ist, liegen zum Ausleihen bereit bei

Knodel, Uhrmacher, sen.

Zu der Unterzeichneten ist zu haben:

Pius IX. als Mensch, Priester und Souverain, geschildert von einem Katholiken für gläubige Katholiken. Preis 12 fr.

Pius IX. Portrait in Tondruck. Preis 24 fr.

Gottes Herrlichkeit in seinen Werken von Albert Werfer. Preis 1 fl. 12 fr.

Das größte Schauspiel der Welt. Eine gemeinfachliche Darstellung der Künste und Wissenschaften, der verschiedenen Menschenrassen und Volksstämme, der geograph.-statistischen Lage der einzelnen Staaten, der Bestimmung des Militärs, sowie der Lebensbeschreibung von berühmten Männern. Preis 1 fl. 30 fr.

W. G. Campe's Briefsteller mit den üblichen Titulaturen für alle Fälle des menschlichen Lebens. Mit 160 Briefmustern zu Freundschafts-, Empfehlung-, zc. Schreiben, wie auch 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden zc. Preis 54 fr.

Goldener Haus- und Familien-Schatz oder 400 entzifferte Geheimnisse aus dem Nachlasse der bewährten Oekonomen und Chemiker Daniel Groos, Andr. Schulze und Nathusius Krumm. Preis 1 fl. 12 fr.

Kurze gemeinschaftliche Anleitung wie man ein geordnetes Haushaltungsbuch führen soll. Ein Geschenk für Junge und Alte. Preis 9 fr.

Hauptsächliche und wichtige Bestimmungen für den Brief- und Bäckerei-Verkehr in Württemberg und dem deutsch-österreichischen Postvereinsgebiet nebst Portotarif und Berechnungs-Beispielen. Für den Gebrauch des Publikums bearbeitet von einem Post-Beamten. Preis 9 fr.

Das Jagd-Gesetz vom 17. October 1855 und die damit in Verbindung stehenden Verordnungen, Ministerial-Verfügungen und strafrechtlichen Bestimmungen. Preis 12 fr.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

In Kreudenstadt wird dem von der Fortschrittspartei aufgestellten Candidaten zum Abgeordneten, Rechtskons. Ad. Seeger, als Gegenandidat auftreten: Gerichtsaktuar Buob in Baihingen. — In Herrenberg hat H. E. Schüle wenig Aussicht, wieder gewählt zu werden. Hauptkroner ist H. E. Oskar Wächter in Stuttgart; ein Bewerber von der Fortschrittspartei wäre nicht ohne

Aussicht. — In Calw ist Hr. Eugen Horscher, Landwirth, der Candidat der Fortschrittspartei. Gegenandidat ist Stadtschultheiß Schultdt daselbst. — In Böblingen wird dem bisherigen Abgeordneten S. Schott Oberamtsrichter Ganzhorn von Neckarsulm, ein geborner Einfeldinger, als Gegenandidat aufgestellt. — In Reutlingen tritt neben dem bish. Abgeordneten Cavallo Schultzeis Bentler von Herrenalb als Bewerber an.

Die Bevölkerung von Reutlingen beträgt nach der neuesten Zählung 13,389, die von Ehlingen 11,558 und die von Calw 4400 Seelen.

Stuttgart, 6. Jan. Nach der am 3. v. M. vorgenommenen Volkszählung hat Stuttgart mit den drei dazu gehörigen Weilern eine Bevölkerung von 61,313 Seelen. Davon kommen auf die Stadt selbst 56,103 Seelen, und hat Stuttgart seit drei Jahren somit einen Zuwachs von 4448 Seelen erhalten.

Nach der „Süddeutschen Zeitung“ soll hier in Stuttgart die Rede davon sein, daß v. Linden das Ministerium des Innern niederlegen werde, um Gesandter in München zu werden, und das Cabinet noch vor den Wahlen eine Ansprache erlassen wolle, worin auf die nachträglichen Entschädigungen des Adels Verzicht geleistet werde. Das könnte die Wahlen allerdings noch regierungsfreundlicher machen. Aber wir glauben, die Nachricht des Correspondenten der „Süddeutschen“ Frau Basse ist sehr zweifelhaft. (Stuttg. A.)

Die Abgeordnetenwahlen finden nun bestimmt am 28. Januar im ganzen Lande statt.

Aus München schreibt man: Beim nächsten Schwurgericht wird eine hübsche Gesellschaft zur Aburtheilung kommen, bestehend aus einer ehemaligen Hebamme, der Wittwe eines niederen Beamten, und einem Schneidergesellen, welche die manchmal unglaubliche Bornirtheit unseres Landvolks und seinen religiösen Aberglauben zu Schwindelen im Betrage von etwa 36,000 fl. zu benutzen verstanden. Die Sache war bereits in die öffentliche Verhandlung des hiesigen Bezirksamts verwiesen, als ein neuer Betrug zur Anzeige kam, wegen dessen die Sache sich nun zur Zuständigkeit des Schwurgerichts eignet. (Münch. Z.)

Nach einem Briefe aus Baden-Baden steht die Aufhebung der Spielbank, beziehungsweise die Nichtwiedererneuerung des ablaufenden Spielpachtvertrages in ziemlich sicherer Aussicht. Bereits soll die Aufhebung der Spielbank im großherzoglichen Staatsministerium definitiv beschloffen worden sein und den Ständen davon Vorlage gemacht werden. Den Vertretern der Stadt Baden soll durch das dasige Stadtamt hiervon Mittheilung gemacht worden sein, mit dem Anfügen, im Falle die Stadt Baden einschlägliche Wünsche habe, solche der großherzoglichen Staatsregierung zu äußern. (B. Z.)

Es ist schwachvoll, aber wahr, daß Deutsche in der deutschen Bundesfestung Mainz am 26. Dec. ein Fest zu Ehren des französischen Kaiserreichs gefeiert haben. Die Festgeber waren theils Veteranen des alten Kaiserreichs, theils Heilensträger des neuen, die meisten waren Deutsche, darunter der Bürgermeister von Mainz. Der große Saal des Holländ. Hofes war festlich decorirt, die Wände waren rings mit Waffen und franz. Fahnen geziert. In der Mitte hing das Bild Napoleon I. in Lebensgröße, über ihm eine strahlende Sonne, ihr gegenüber das lebensgroße Bild Napoleon III. Das Festmahl dauerte von Nachmittags 1 Uhr bis spät in die Nacht. Wenn die zahlreichen Toaste galten, kann man sich denken.

Die beiden Redacteure der „Biesbadener Zeitung“, Dr. Koch-Conradi und Dr. E. Löwenthal (Sohn des früheren israel. Lehrers in L. Baisingen, OA. Gorb), sind wegen einer in einem Leitartikel gefundenen Gotteslästerung auf Verfügung des Justizamtes verhaftet, aber bereits wieder freigegeben worden.

Vom 1. Jan. an erscheint in Apolda eine „Deutsche Strumpfwerkzeitung“ unter Mitwirkung von Fachleuten von A. Kühn.

In deutsch. Bl. verlautet neuerdings auch von einer Correspondenz zwischen dem König von Sachsen und dem Herzog von Koburg wegen der Koburg-Preussischen Militärkonvention.

Die nächsten allgemeinen deutschen Turnfeste werden 1863 in Leipzig zur 50jährigen Feier der Leipziger Schlacht und 1865 in Nürnberg zur Feier der Schlacht von Waterloo gehalten. Deutschland ist von dem Centralausschuß (in Gotha) in 14 Turnkreise eingetheilt, als Organ des Turnwesens wurde die Turner-Zeitung von Dr. Götz in Leipzig erwählt. Als Grundsatz wurde festgestellt: das Turnen soll dem Vaterland ganze und tüchtige Männer erziehen, jedwede politische Parteilichkeit muß den Turnvereinen fern bleiben.

Hamburg. Im Jahr 1861 wanderten über hier aus 14,214 Personen, 10,144 nach Newyork.

Aus Süddeutschland, 3. Jan. Die großen Schießproben, welche während der jetzt stattfindenden Inspektion der Festungen in Lombardo-Venetien in Gegenwart des Kaisers von

Oesterreich bewerkstelligt werden, gelten gutem Vernehmen nach hauptsächlich der Verwendung der Schießbaumwolle. Wie in wohl-orientirten Kreisen verlautet, sind in der Fabrication der Schießbaumwolle, deren Geheimniß noch ausschließlich Eigenthum der österreichischen Artillerie ist, in letzterer Zeit wieder sehr wesentliche Verbesserungen erzielt worden, so daß die Anwendung dieses neuen Schußmittels, namentlich bei den in der österreichischen Armee jetzt eingeführten Wessbügen mit Hinterladung nunmehr vollständig gesichert ist. Die Schießbaumwolle in ihrer nun hergestellten Verbesserung bietet bedeutende Vortheile, sowohl was die Tragkraft betrifft, als auch in Hinsicht eines raschen und festen Ladens. (N. G.)

Verona, 2. Jan. Der Kaiser ist heute hier angelangt. (A. Z.)

Nach dem Wiener Correspondenten der Börsenhalle wäre Oesterreich von Paris her sondirt worden, ob es nicht Lust hätte, den Erzherzog Ferdinand Max auf den erst noch zu schaffenden mexikanischen Thron zu setzen; und in Wien hätte man dann so geantwortet, daß Frankreich nun wisse, man werde Venetien für solche Entschädigung nicht opfern.

Turin, 7. Jan. Das Gerücht, daß über Auflösung des Ministeriums berathen worden sei, ist ungenau. Es ist ein Credit von 2 Millionen zu Waffenankäufen für die Nationalgarde gefordert worden. (T. d. St. A.)

Aus Paris wird der „Times“ geschrieben: „Gutunterrichtete Personen, die sonst nicht zu übertreiben lieben, versichern, daß die gegenwärtige Lage der Pariser Fabrikanten und Geschäftsleute eine der schwierigsten ist, der sie seit Jahren ausgesetzt waren. Viele Firmen, die gewohnt waren, am Jahresabschluß regelmäßig eine vortheilhafte Bilanz abzuschließen, finden diesmal ihr Debit überwiegend. Die herabgesetzten Preise vieler in Paris jetzt zum Verkauf angebotenen Artikel beweist, daß namhafte Opfer gebracht werden, um nur die eingegangenen Verbindlichkeiten einhalten zu können. Extravaganter Speculationen kann dieser Zustand nicht beigemessen werden, viel eher den politischen Ereignissen, in Folge deren sich die Bestellungen des Auslandes verminderten und die Fabrikanten gezwungen wurden, ihre Produktion einzuschränken.“

Paris. Die hiesigen Bäcker haben zur Ablösung der üblichen Neujahrs-Geschenke an ihre Kunden sich erbboten, für die Armen 265,000 Kilogr. Brod am 1. Jan. gratis zu liefern. Das ist der Tagesbedarf der ganzen Stadt. Die Zahl der für diesen Winter notirten Unterstützungs-Bedürftigen ist 106,193.

Auf die im Namen des Clerus an Kaiser Napoleon bei der Neujahrsgratulation gerichteten Worte erwiderte er, daß der französische Clerus, der durch seine Frömmigkeit und seine Tugenden so ausgezeichnet sei, der wisse, daß man Gott geben müsse, was Gottes sei, und dem Kaiser, was des Kaisers sei, auf den Schutz und die lebhafteste Sympathie des Kaisers zählen könne.

Drucker und Verleger haben in Paris eine Eingabe an die Regierung gerichtet, worin sie um Wiedereinführung der Censurbitten. Sienach kann man sich eine Vorstellung von der in Frankreich herrschenden Pressfreiheit machen.

Paris, 8. Jan. Gegenüber den sich widersprechenden Gerüchten über den Stand der amerikanischen Frage hält das Bulletin des „Moniteur“ die Erklärung für angemessen, daß am 26. Dezember, über welches Datum hinaus unmöglich (neuere) Nachrichten vorliegen können, noch keine Antwort auf die englische Eröffnung erfolgt war. (T. d. St. A.)

Brüssel, 7. Jan. Nach Pariser Nachrichten soll die Antwort Frankreichs auf die preussischen Vorschläge in Betreff des Handelsvertrags nächster Tage abgehen, und der Abschluß des Vertrags in naher Aussicht stehen. (A. Z.)

Brüssel, 7. Jan. Die heutige Independence berichtet aus Washington, 28. Dec. Es hat eine Zusammenkunft zwischen Seward und Lyons stattgefunden. Seward schlug vor, Mason und Elidell auszuliefern, wenn diese als Rebellen reclamirt, wenn aber als Kriegsführende reclamirt, müsse er der Regierung vorher berichten. (T. d. N. Z.)

Das Korfarsenschiff „Sumter“ (von den amerikanischen Rebellenstaaten), welches drei Fahrzeuge der Bundesstaaten zerstörte und 42 Gefangene mit sich führte, ist trotz der Einsprache des amerikanischen Consuls in den Hafen von Cadix eingelassen worden.

Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Im 13. Jahrhundert lebte auf der von dem Getümmel der Welt ziemlich abgesonderten Burg Friedenstein der friedliebende und von seinen Unterthanen geliebte Graf Liebhold. Am Fuße des Burgberges lag dessen Eigenthum, das in einem Dorfe bestand. Vier Stunden von Friedenstein stand die Burg Waldfeld, wo Graf Grimmbold, ein abgefagter Feind Liebholds, seinen Sitz hatte. Schon längst reizte die schöne Burg Friedenstein, so wie das dazu gehörige reiche Dorf Goldberg die Raubgier Grimmbolds, und nichts hätte er lieber gethan, als das Besitztum Liebholds sein Eigenthum genannt. Einst wuchs diese Lust in ihm so sehr, daß er in seinem Innern beschloß, in einer der nächsten Nächte seinen Gegner zu überfallen. Deswegen lud er seine Ritter zu einem Gastmahle. Herrlich und in Freuden schwanden die ersten Stunden des Zusammenseins dahin. Nun aber tischte Grimmbold auf, was eigentlich der Zweck ihrer Zusammenkunft war. Er befragte sich bei den Gästen, wie die Sache anzugreifen wäre, um die Burg Friedenstein zu plündern und in Brand zu stecken. Seine fromme Gemahlin, sowie seine ebenso fromme Tochter, voll Mitleid für den guten Liebhold ergriffen, warnten ihn, doch ja dieses Vorhaben nicht auszuführen. Doch es half nichts. Um der Furcht biterinnen seines Feindes los zu werden und ungestört mit den vom Wein erhitzten Rittern sich über den Plan berathen zu können, wies er mit ernstlichen Worten die beiden Frauenzimmer ab. Der Beschluß, der nun gefaßt ward, lautete, schon in der morgenden Nacht den Ueberfall zu wagen. — Graf Liebhold sah in dessen ruhig auf seiner Burg. Obwohl er von einem äußeren Feinde wußte, so beruhigte ihn doch sein Inneres und überzeugte ihn, daß er als Vater an seinen Unterthanen handle. Diese schätzten sich auch wirklich glücklich, einen solchen Fürsten zu haben. Wohlgemuth bestellten sie ihre Felder, denn sie durften auch den Segen der Ernte einheimen, was vielen ihrer Nachbarn nicht möglich war, weil, was von ihren Saatsfeldern der Zahn des Wildes verschonte, gar oft von Hund, Mann und Roß eines Jagdroffes schonungslos zerstampft wurde. Kurz, Liebhold war ein Fürst, der in der damaligen Zeit seines Gleichen suchte. Er war so leutselig, daß er seine Unterthanen so gelinde, wie seine eigenen Kinder behandelte. Sein häusliches Glück sollte jedoch, obwohl nur auf kurze Zeit, getrübt werden. Plötzlich erkrankte nämlich die Gräfin, die so fromm, so wohlthuend und von ihren Unterthanen so geliebt wie ihr Gemahl war. Sie lag schwer darnieder, und man bezweifelte sogar ihr Aufkommen. Man wußte nicht, wo größere Trauer herrschte, oben auf der Burg oder unten im Dorfe. Jedermann bemitleidete die gute Frau und bat Gott um ihre Genesung; denn sie zeichnete sich nicht durch Stolz, Eitelkeit, Gefallsucht und andere gewöhnliche üble Eigenschaften der Frauen aus; nein, sie war allgemein anerkannt als ein Bild der Demuth, der Herablassung, der Bescheidenheit, der Arbeitsamkeit und der Frömmigkeit. — Doch wir wollen wieder auf die Burg Waldfeld zurückkehren. Alles war daselbst zum Abzug nach Friedenstein gerüstet. Allein Grimmbold ahnte nicht, daß er selbst in die Grube fallen könnte, die er seinem Feinde zu graben vornahm. Der in der Umgegend hausenden Räuberbande war es nicht entgangen, was auf der Burg beschloffen wurde. Die Ritter zogen, Grimmbold an der Spitze, in der festgesetzten Nacht wirklich ab. Die Burg stand nun, einige Knechte ausgenommen, völlig von Mannen entblößt da. Während die Ritter aus dem Burghore zogen, wußte sich einer der Räuber hineinzuschleichen. Die wenigen Bewohner der Burg begaben sich hierauf alsbald zur Ruhe. Aber kaum schliefen sie eine halbe Stunde, als die indessen von ihrem Spione eingelassene Bande ansteng, die Burg zu plündern. Die kostbaren Gegenstände wurden eine Beute derselben. Zwei der zurückgebliebenen Knechte wurden niedergehauen, weil sie Lärm machen wollten; ein Dritter entkam nur mit großer Mühe den blutbesleckten Händen der Mörder. Er strengte nun alle Kräfte an, um den Abgezogenen die traurige Nachricht noch rechtzeitig zu überbringen. Diese waren schon zwei Stunden von Waldfeld entfernt, als er endlich auf sie stieß. Eiligst traten sie den Rückweg an, um noch die Burg vor ihrem Untergang zu retten. Der röthliche Widerschein des Himmels, dessen sie im Walde gewahr wurden, schien sie mehr als genügend von dem Schicksale von Waldfeld belehren zu wollen. Fast waren sie zu spät gekommen; denn die Burg konnte kaum noch vor der alles verzehrenden Flamme gerettet werden. Von den Räubern, die eine Scheune in Brand gesteckt hatten, war nichts mehr zu sehen.

Alte r e i.

Von Dr. Griesinger erscheint gegenwärtig ein neues Werk „Freiheit und Sklaverei unter dem Sternenbanner oder Land und Leute in Amerika.“ Dieses Buch, von dem vor 4 Wochen die erste Lieferung ausgegeben wurde, läßt nun bereits ein Rotterdammer Buchhändler in's Holländische übersetzen. Je 4 Wochen nach dem Erscheinen des Originals erscheint die Uebersetzung. Gewiß ein günstiges Zeichen für das Werk.

— Entbindungsanzeige. Gestern habe ich das Glück gehabt, von einem wohlconditionirten Knaben glücklich entbunden worden zu sein. Der Schneidermeister Griesel im Namen seiner Frau.

— Von manchen Weibern läßt sich sagen, daß ihr Mund sie nicht, kostet, weil sie ihn stets auf Kosten Anderer aufstun.

Recept zur Heiterkeit.

So höret denn und gebet acht,
Wie man Heiterkeit braut und macht;
Denn nicht eine jede ist recht und rein,
Doch diese hilft bei jeglicher Pein.
Zuerst schau' in's Herz und prüf' es recht aus
Und wasch' alle Selbstsucht tüchtig heraus;
Dann nimm Geduld und Rücksicht zur Hand
Und schüttle sie um mit etwas Verstand;
Ein Tröpfchen Leide thu' auch dabei,
Es macht von vergangenem Beße frei;
Nicht Leichtsinns, doch leichten Sinns rühre hinein,
Ein Bißchen Wiß, doch geliebten Fein,
Biel guten Willen und feste Kraft,
Und Menschenlieb', die da hilft und schafft.
Ein wenig Selbstvertrauen und Muth,
Bescheidenes Hoffen und ruhiges Blut,
Dies Alles rühre zusammen fein
Und nimm es mit reinem Herzen ein;
Schlägt dieses dennoch, und will nicht zur Ruh',
So blide bittend nach Oben zu,
Und du wirst sehen, dann kommt dir der Muth,
Und Alles Andre wird wieder gut.
Die Thräne trocknet, die Lippe lacht,
Und Keiner weiß, wie du es gemacht.

R ä t h s e l.

Ein Geier, dessen Raubgier nichts entgeht,
Was läuft, was fliegt, schwimmt, kriecht oder steht;
Erholt aus Meeren, Flüssen, Wäldern, Klüften,
Von Bergen sich den Raub und aus den Lüften.
Verwöhnt ist sein Geschmach: doch manches Ras
Ihm nicht zuwider; Pflanzen, Kraut und Gras
Und Früchte, Thiere, Vögel, Fische, Schnecken,
Insekten, Würmer — alles wird ihm schmecken.
Er admt der Wollust süßere Töne nach
Das Thier zu loden in des Todes Schmach;
In weite Fernen späht sein scharfes Auge,
Daraus zu holen, was zum Raub ihm taugt.
Er mordet, ohne Mitleid, in der Brust,
Manch armes Opfer nur aus roher Lust;
Er mag nicht warten, bis ihn möchte hungern,
Ihr seht ihn satt auch wild nach Beute lungern.
Ihm ist die kleinste Grundel nicht zu klein,
Er schlingt sie gleich dem Dörsen oft hinein;
Er raubt am Nordpol in der Eise Eise
Er raubt am Eise in der Tropenhitze.
Er fürchtet selbst den Dey, den Wallfisch nicht,
Hält über Elefanten doch Gericht,
Nichts gleicht der Kraft, dem Umfang seiner Fänge
Und ihrer weit, weithin erstreckten Länge.
Nun rathet nur, doch nicht etwa die Zeit,
Den Tod, die Pest, — nein, rathet nicht so weit!
Den Räuber, dem so viel Geschöpfe fluchen,
Müht ihr in Eurer eignen Sippigkeit suchen.

Aus der Weimarer Zeitung „Deutschland.“ Wir drücken dem hinkenden Boten aus der Ferne herzlich die Hand, haben wir doch seit langer Zeit nichts gelesen, was so bieder und wahrhaft volksmäßig geschrieben wäre, und zugleich die elenden Zustände der Gegenwart so treffend, so scharf geißelte, als dieser einfache, anspruchslose Kalender. Das ist doch einmal ein wahrer Volkskalender im eigentlichen Sinne des Wortes und nicht ein solcher, der solchen Namen nur auf dem Titel trägt. Auch seine Aufnahme hat bewiesen, wie er den rechten Ton getroffen. Freilich begann die katholische Geistlichkeit des ganzen badiischen Landes kurz nach Erscheinen des Kalenders auf einen Wink von Freiburg von allen Kanzeln dagegen zu donnern, die Wirkung war aber natürlich dümmelgelehrt; ein reißend schneller Absatz des Kalenders.

Druck und Verlag der W. B. Salferischen Buchhandlung. Breisach: 50 136.

Nr.

Dieses Blatt
4 te. Jahrgang

21

Sch

Zu den
Schulden
unten be
Gläubiger
zur Anm
laden we
soweit ib
richtsakte
Liquidatio
der Raff
gen nich
wird ang
sichtlich
nehmigun
stände u
gers de
Klasse b
Das G
wird un
nicht er
eröffnet
Untersp
voller V
Untersp
Gläubig
Freit zu
in dem
lauf von
funden h
nachher
Als b
betrachte
Aubot so
Zahlungs
Liquid
1) f Jo
in En
W
auf dem
2) Jakob
in Sp
D

auf dem
Naga

Folgen
ben, und

Marie G
Matthäus
Georg F

Simon
Johanne